

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 14 (2001)
Heft: [6]: 3. Industrie Design Tag : "How to Design Innovation" : 21. Juni 2001, 9.00-17.00 Uhr : Design Center Langenthal

Artikel: Möbel für Konferenzen
Autor: Edelmann, Heike
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konferenztische mit grossen Projektionsflächen aus Glas und vernetzt mit Computern sind keine Utopie mehr. Das Möbel «Roomware», das der Büromöbelhersteller Wilkhahn mit dem Forschungsinstitut GMD-IPSI entwickelt hat, will Konferenzen und Gruppenarbeit erleichtern. Ein Besuch bei Burkhard Remmers, Leiter der Weiterentwicklung bei Wilkhahn.

Der Name deutet auf das Programm hin: «InteracTable» heisst der Stehtisch, der mit jedem aktuellen Notebook kompatibel ist. In der Tischplatte aus Schichtholz befindet sich ein 50-Zoll-Plasmabildschirm, an dem mehrere Personen miteinander arbeiten können. Die Benutzeroberfläche wird per Touchscreen bedient. Das Möbel ist Teil von «Roomware», einem Projekt, das an der EXPO 2000 zu sehen war. Dazu gehören Raumelemente wie Wände und Türen, Tische und Stühle, in die Informations- und Kommunikationstechnik integriert sind. Optisch tritt der Computer in den Hintergrund, seine Funktion wird durch die ungewöhnliche Einsatzweise aber bereichert. Das Konzept entstand aus der Zusammenarbeit des Büromöbelherstellers Wilkhahn aus Bad Münder mit dem Designbüro Wiege und den Informationssystem-Spezialisten von GMD-IPSI aus Darmstadt.

«Roomware» macht Teams mobiler
«Unflexible Arbeitsräume hemmen ko-

sprächspartner direkt gegenüber, statt anonym am Bildschirm Informationen auszutauschen. Remmers meint, die Chancen für eine effektive Zusammenarbeit während eines Treffens würden nicht genügend genutzt, weil die Ausstattung der Konferenzräume nicht stimme. Was also tun, um einen solchen Raum zu verbessern?

Ob Konzern oder mittelständisches Unternehmen: Für ein Meeting bereiten sich die Mitarbeiter an ihrem Computer vor, zum Treffen bringen sie bedrucktes Papier mit. «Wir wollen technische Mängel überwinden», sagt Burkhard Remmers. «Wir fragen uns: Was ist am bestehenden Prozess falsch?» Interdisziplinäres Arbeiten werde immer wichtiger, so seine Argumentation, es gebe aber keinen teamtauglichen Computer, nur Einzelrechner. «Kein Computer hat einen ausreichend grossen Bildschirm für Konferenzen und nur ein Teilnehmer kann die Tastatur bedienen. Die «Roomware»-Komponenten sind eine Art Teamcomputer in einzelnen Bausteinen.

druck ins Intranet befördert oder per E-Mail an eine Verteilerliste geschickt wird.

Durch eine holografische Folie kann die «InterWall» als Projektionsfläche unabhängig vom Umgebungslicht genutzt werden. Das Bild wird direkt auf eine Glasscheibe ohne Gehäuse projiziert. Die Wand ist mobil und vereint mehrere Funktionen: Wandtafel, Flipchart, Pinwand, Projektion und Computer mit Touchscreen. Für ruhiges Arbeiten ohne störende Computergeräusche ist der kabellose Einzeltisch «ConnecTable» entwickelt worden. Dieses Hightech-Möbelstück ist – wie der «InteracTable» – für unterschiedliche Schnittstellen geeignet.

Um rentabel zu sein, muss die neue Technik intensiv genutzt werden und ist deshalb etwa für Firmen interessant, die Konferenzräume weitervermieten oder für Unternehmen, die an unterschiedlichen Standorten zusammenarbeiten. «Roomware» wird mit ganz normalen Multimedia-PCs angesteuert.

den Erdball gemeinsam an einem Projekt arbeiten, treten heute grosse Kosten wegen Missverständnissen und Reisen auf. Durch eine synchrone Abstimmung mit «Roomware»-Komponenten können sie reduziert werden», sagt Burkhard Remmers.

Baukasten für den Konferenzraum

Wilkhahn startete das Projekt mit dem Institut für Integrierte Publikations- und Informationssysteme (IPSI), das auf Grundlagenforschung zu Computertechnologie und Themen wie Gruppendynamische Prozesse spezialisiert ist. Offiziell begann die Zusammenarbeit im März 1999 auf der CeBIT in Hannover mit einem Kooperationsvertrag und der Gründung des Forschungs- und Entwicklungskonsortiums «Future Office Dynamics». Kurz zuvor sah Remmers einen Fernsehbeitrag über das Institut und dachte an ein mögliches Projekt mit den Computerspezialisten. Ziel sollten mobile Konferenzmöbel sein, die mehr können als das Pro-

Möbel für Konferenzen

operative Prozesse», erläutert Burkhard Remmers, Leiter Kommunikation und Weiterentwicklung bei Wilkhahn, die Überlegungen hinter diesem Projekt. E-Mail und Internet, so Remmers, machen Arbeitsprozesse aber unabhängig von Zeit und Raum. Gleichzeitig sind mehr Abstimmung und Zusammenarbeit gefragt. Dennoch sehen Konferenzräume aus wie eh und je, ohne grosses technisches Equipment, kritisiert er. Dabei werde die Zusammenarbeit doch besser, wenn man seinem Ge-

Möbel mit digitalem Innenleben

Das «CommBoard» beispielsweise ist eine elektronische Wandfläche von 385 cm Breite und 106 cm Höhe. Die Displays des Plasmabildschirms eignen sich besonders für komplexe Informationen wie Grafiken oder Konstruktionspläne. Man kann sie statt mit Maus oder Tastatur auch mit Finger und Stift bedienen. Noch während des Treffens können die Teilnehmer miteinander Inhalte verändern und ein digitales Protokoll erstellen, das mit einem Knopf-

Dass die Design- und Entwicklungsstudie in relativ kurzer Zeit zustande kam, liege, so Remmers, an der gleichen Wellenlänge der Partner in der Forschungsgruppe, zu der auch das Hamburger Unternehmen «Quickborner Team» gehört. Und das heisst: Die Hardware und ihre Maschinerie soll dem Menschen angepasst werden und nicht der Mensch den Programmen und technischen Möglichkeiten. Und auch die Wirtschaftlichkeit spielt natürlich eine Rolle: «Wenn bei Konzernen Entwicklungsteams rund um

gramm «Confair», über das Wilkhahn bereits verfügt. Dieses Möbel besteht aus einer Reihe kleinteiliger Elemente, wie leichte Stühle, variable Tische und Wagen, die zum Aufbau und Verstauen z.B. von Videobeamern dienen können. Als Erweiterung zu «Confair» sind die «Roomware»-Komponenten nun mit digitalen Arbeitsflächen ausgestattet.

Heike Edelmann



© Wilkhahn

Burkhard Remmers ist Germanist und Historiker. Bei Wilkhahn, Wilkening + Hahne GmbH + Co. in Bad Münde leitet er die Kommunikation und die Unternehmensentwicklung. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die «Zukunft der Arbeitswelt».

www.wilkhahn.com
 Remmers@wilkhahn.de



© Wilkhahn

Die interaktiven, touch-sensitiven Displays des «CommBoards» bieten als «digitale Tapete» die nötigen grossen Flächen für Kooperation in Konferenz- und Teamarbeitsräumen. Sie kann von mehreren Personen gemeinsam mit Fingern oder Stiften bearbeitet werden.



© Wilkhahn

Der «InteracTable» ist 90 cm hoch mit einer Displaygrösse von 70 x 125 cm. Ein LCD-Beamer projiziert die gewünschten Informationen auf den Tisch, mittels Touch-Screen können die Besprechungsteilnehmer die Informationen bewegen. Durch die leicht ovale Form des Tisches gibt es kein eindeutiges Oben und Unten, die Perspektiven sind wechsel- und wählbar.